

# Kurier der CHRISTLICHEN MITTE



## EU-Politik auf Irrwegen

Nach einer Studie der EU-Kommission – das ist die Exekutive des EU-Parlamentes – wurden 84,4% der Gesetze, die zwischen 1998 und 2004 in Kraft traten, von der EU gemacht. Mit anderen Worten: Nur 15% der deutschen Gesetze waren unabhängig. Das ist ein Verstoß des EU-Parlamentes gegen das Selbstbestimmungsrecht der Mitgliedsstaaten und damit ein politischer Irrweg.

Laut Edmund Stoiber, Mitglied der „High Level Group“ in der EU-Kommission, findet die Gesetzgebung der EU weitgehend unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Beamte der EU-Kommission machen einen Entwurf, und die Beamten im Rat stimmen ab. Debatten über Gesetzesvorlagen finden in den Mitgliedsstaaten in der Regel nicht öffentlich statt.

Ist ein Gesetz von der EU beschlossen, muß es in allen Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. Die Völker werden nicht gefragt. Sie sind durch die EU entmündigt und ihres Rechtes beraubt, über die Belange ihres Landes durch Selbstbestimmung zu entscheiden.

Die EU regiert diktatorisch. Gefragt ist allein Zustimmung.

Diese EU-Politik ist gegen das sozial-ethische Grundprinzip der Subsidiarität und damit ein Irrweg: Das Subsidiaritätsprinzip hat durch die Sozialzyklika Pius XI. „Quadragesimo anno“ für die Katholiken lehramtliche Bedeutung. Es darf daran „weder gerüttelt noch gedeutelt werden“.

Das Wort „Subsidiarität“ kommt von dem lateinischen Wort „subsidium“ = Hilfe. Es bedeutet, daß eine übergeordnete Instanz bzw. Gemeinschaft keine Aufgabe an sich nehmen darf, die von der untergeordneten geleistet werden kann. Eine Gesellschaft baut sich von unten auf. An erster Stelle steht der einzelne Mensch, das Individuum.

Was der einzelne aus eigener Kraft leisten kann, darf ihm die Gemeinschaft nicht abnehmen. Sie hat lediglich Hilfe (subsidium) zu geben, wo der einzelne überfordert ist. Was für den einzelnen Menschen gilt, gilt ebenso für die Gemeinschaften. Zuerst für die kleinste – das ist die Familie – und zuletzt für den Staat bzw. für ein Staatenbündnis wie die EU.

Maßt sich das EU-Parlament Kompetenzen an, die den Mitgliedsstaaten obliegen, d.h. reißt das EU-Parlament durch Gesetze die Regierung seiner Mitgliedsstaaten an sich, verstößt es gegen das Subsidiaritätsprinzip – und beweist

damit, daß sein Ziel nichts anderes ist als Machtzuwachs, nicht zuletzt, um christliche Werte zu zerstören: Wie anti-christlich und totalitär die EU ausgerichtet ist, wurde Ende September 2008 einmal mehr deutlich, als das EU-Parlament eine Entschliebung verabschiedete, die nicht nur die EU-Länder, sondern darüberhinaus die sog. Entwicklungsländer betrifft.

In dieser Entschliebung fordert die EU, daß vor allem die Entwicklungsländer allen Frauen Verhütungs- und Abtreibungsmittel zur Verfügung zu stellen haben. Europa soll – so heißt es wörtlich – „bei der Förderung der sexuellen und reproduktiven Gesundheitsrechte weiter eine Vorreiterrolle einnehmen“. Reproduktive Gesundheit ist ein Code-Wort für Abtreibung. Zum wiederholten Male fördert das EU-Parlament mit dieser Entschliebung die Abtreibung und regiert in andere Länder hinein.

Andere Irrwege der EU sind die Anbieterpolitik an Muslime, die das Ziel haben, Europa für den Islam zu erobern, die Gender-Politik, die Bestrebungen, homosexuelle Verbindungen der Ehe zwischen Mann und Frau in allem gleichzustellen u.a.

Daß die Politik des Europäischen Parlamentes gott-los ist, wird zuerst daran deutlich, daß in der neuen EU-Verfassung, dem EU-Reformvertrag, GOTT überhaupt nicht vorkommt. Und daß im geschichtlichen Rückblick auf die europäischen Länder unerwähnt bleibt, daß diese christlich geprägt wurden bzw. sind.

Diejenigen Länder, in denen das Volk abstimmen durfte, lehnten den Reformvertrag ab – zuletzt Irland, womit zunächst die EU-Verfassung – der 700 Seiten starke Lissaboner Vertrag – gescheitert ist.

**Weil die CHRISTLICHE MITTE aus christlicher Verantwortung einen atheistischen und totalitären Zentralstaat Europa nicht akzeptieren kann und als Partei nicht tatenlos zusehen will, wie Europa sich mehr und mehr von GOTT abwendet und sich damit Seines Schutzes beraubt, wird sie im Juni 2009 zur Europawahl antreten und bundesweit wählbar sein.**

Voraussetzung ist, daß wir im März dem Bundeswahlleiter 4000 Unterschriften von wahlberechtigten Deutschen oder anderen EU-Bürgern vorlegen, die ihren Wunsch bekunden, daß sie das politische Programm der CHRISTLICHEN MITTE unterstützen.

Es geht in der Europawahl um Sein oder Nicht-Sein unseres christlich geprägten Europas. Die christlichen Werte, das christliche Sittengesetz der Zehn Gebote GOTTES zu verteidigen, muß das Anliegen eines jeden Christen sein.

Mehr zu den politischen Irrwegen der EU in dem Vortrag von Adelgunde Mertensacker, „Irrwege und Irrlehren unserer Zeit“, (Hörkassette oder CD nach bestellt werden bei Anton Mourer, Blumenstr. 30, 66126 Saarbrücken, Tel. 06898-24669).

## Cem Özdemirs Programm

Zum „sozialen Investitionsprogramm gehört auch, daß wir die Talente und Potenziale aller Menschen, die hier leben, fördern und nutzen, statt auszugrenzen. Dazu gehört, daß es eines Tages keine Rolle mehr spielt, wie jemand heißt, wo die Vorfahren herkamen, sondern daß die Qualifikation entscheidet und das, was jemand inhaltlich zu sagen hat.

**Dazu gehört, daß eine türkischstämmige oder kasachischstämmige Ministerin in Deutschland Normalität wird.“**

Das erklärte der neue Bundesvorsitzende der „Grünen“, Cem Özdemir, nach dem Wahlparteitag in Erfurt, November 2008.

Cem Özdemir (43) war 1994 der erste türkische Muslim im Bundestag. Der Marsch der Muslime durch die Institutionen, um Deutschland für den Islam zu erobern, ist mit seinem Parteivorsitz einen großen Schritt weitergekommen. In Hessen hat der Muslim Tarek Al-Wazir, ein Jemenite, den „Grünen“-Vorsitz. Und Kenan Kolat, Vorsitzender der „Türkischen Gemeinde“, ist überzeugt, daß weitere türkisch-stämmige Politiker in Machtpositionen folgen werden.

Im Jahr 2002 wurde Özdemir das Bundestagsmandat entzogen –

wegen Spendenskandalen. Im EU-Parlament vertritt Özdemir seit 2004 die Beitrittsinteressen der Türkei. Er macht sich stark für die Einführung der türkischen Sprache an deutschen Schulen und läßt sich gern bei Moschee-Einweihungen feiern. Außerdem übernimmt er gern für Homosex-Paraden die Schirmherrschaft.

Unterstützung erhält Özdemir durch den deutschen Bundesinnenminister Schäuble, der den „türkischstämmigen Deutschen der dritten Generation ein großes Potential“ bescheinigt, weshalb es auch nur „eine Frage der Zeit“ sei, daß ein eingebürgerter Türke Bundeskanzler wird (im „Stern“, November 08).

## Bekehrung eines Abtreibers

**Stojan Adasevic, renommiertester Abtreibungsarzt Serbiens, hat mehr als 48 000 Kleinstkinder im Mutterleib getötet. Dann bekam er Albträume:**

„Da war ein schönes Feld voll von Kindern und jungen Menschen, die spielten und lachten, liefen aber aus Angst vor mir davon. Ein Mönch in schwarz-weißem Habit sah mich schweigend an.

Der Traum wiederholte sich jede Nacht, und ich wachte, in kaltem Schweiß gebadet, auf.“

Eines Nachts fragte Dr. Adasevic den Mönch, wer er sei und erhielt die Antwort: „Mein Name ist Thomas von Aquin! Warum fragen Sie mich nicht, wer diese Kinder sind? Es sind diejenigen, die Sie mit Ihren Abtreibungen getötet haben!“

Der Kommunist Adasevic hatte nie zuvor von Thomas von Aquin gehört. Der Name war ihm völlig unbekannt.

Trotz dieses Traumes führte der Arzt noch Abtreibungen durch. Als er eines Tages ein vier Monate altes Kind in der Hand hielt, dessen klei-

nes Herz noch schlug, erkannte Adasevic, daß er einen Menschen getötet hatte. Seitdem weigerte er sich, weiter Abtreibungen vorzunehmen.

Das Krankenhaus halbierte sein Gehalt, und der kommunistische Staat verbot seinem Sohn zu studieren.

Adasevic kehrte zum orthodoxen Glauben zurück und engagierte sich heute in der Lebensschutzbewegung.

Seine Traum-Vision erklärt er sich so:

„Beeinflußt von Aristoteles, schrieb Thomas von Aquin (13. Jahrhundert), daß das menschliche Leben 40 Tage nach der Befruchtung beginnt. Der wissenschaftliche Fortschritt hat seither aber etwas anderes gezeigt. Vielleicht wollte der Heilige diesen Fehler wiedergutmachen.“

## Dringender Aufruf

**Bereits Anfang März 2009 muß die CHRISTLICHEN MITTE dem Bundeswahlleiter 4000 Unterstützungsunterschriften auf sog. Formblättern vorlegen, damit sie zur Europawahl im Juni 2009 bundesweit antreten kann und auf allen Wahlscheinen zu finden ist.**

**Herzlich und dringend bitten wir die KURIER-Leser, diese Formblätter bei der KURIER-Redaktion anzufordern und umgehend ausgefüllt zurückzusenden: Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh. Die Zeit drängt!**

**Herzlich dankbar sind wir einem jeden, der sein Wahlrecht beim zuständigen Amt bescheinigen läßt, da der Aufwand, dies auf dem Postweg einzuholen, sehr zeitaufwendig ist.**

**Wir freuen uns aber auch über jedes Formblatt ohne diese Bescheinigung.**

**Bitte geben Sie uns wenigstens Ihre eigene Unterschrift. Dankbar sind wir, wenn Sie das leere Formblatt kopieren, und es von anderen ebenfalls ausfüllen lassen. Wir haben Mühe, 4000 Unterschriften zusammenzubekommen.**

**Bitte fordern Sie weitere Formblätter bei der CM-Zentrale an, wenn Sie keine Kopier-Möglichkeit haben. Tel. 02523-8388.**

**Mit Ihrer Unterschrift äußern Sie lediglich den Wunsch, daß die CHRISTLICHE MITTE zur Europawahl 2009 zugelassen wird. Es handelt sich nicht um einen Mitgliedsantrag oder ein Wahlversprechen. Auch unsere KURIER-Leser in EU-Ländern können die Formblätter anfordern, um der CM ihre Unterstützung zu geben. Ganz herzlichen Dank allen, die uns nicht im Stich lassen.**

**Was nutzt das beste politische Programm, wenn es nicht wählbar ist?**

*Adelgunde Mertensacker, CM-Bundesvorsitzende*

## ZUM GELEIT

**Für jeden Tag gegeben ist ein Engel, der des Bösen List uns abwehrt, wenn, mit GOTT vereint, die Sonne CHRISTUS in uns scheint.**

**Der Engel drängt nicht, wartet still, ob einer ihn zur Seite will, dann greift er ein, bei uns zu sein, fleht GOTTES Schutz ins Herz hinein.**

**Laßt uns den Engel sprechen an, der uns von GOTT ist zugetan, daß wir mit ihm durch Erdenzeit hingehen zu der Seligkeit.**

## Erfolge in Kroatien

Abtreibung ist in den ersten zehn Schwangerschaftswochen faktisch freigegeben in Kroatien. Das Abtreibungsgesetz geht auf ein kommunistisches Staatsgesetz von 1952 zurück.

Während 1985 noch 51 549 Abtreibungen vom „Nationalinstitut für die öffentliche Gesundheit“ gezählt wurden, sind es heute 91,1% weniger. Kroatien ist außerdem der einzige europäische Staat, in dem Familien mit drei und mehr Kindern wachsen.

Den sensationellen Rückgang der Abtreibungszahlen erklären kroatische Lebensschutzorganisationen damit, daß die katholische Kirche die Bevölkerung durch Aufklärung sensibilisiert habe.

## Galilei nie verurteilt

Nach einem Bericht von Erzbischof G. Ravasi vom Päpstlichen Kulturrat sind die Thesen des italienischen Physikers Galileo Galilei († 1642) zwar von einem kirchlichen Gericht eingehend untersucht worden, eine Verurteilung aber sei von Papst Urban VIII. „nie unterzeichnet worden“.

Die Prozeßakten sollen anlässlich eines Kongresses zum Thema Galilei veröffentlicht werden. (Quelle: Osservatore Romano).

## Türken erschleichen Hilfen

Ich bin in einem Sozialamt tätig und kann bestätigen, daß türkischstämmige Männer Bescheinigungen aus der Türkei vorlegen, daß sie Väter unehelicher Kinder sind. Für deren Unterhalt zahlen dann die deutschen Sozialämter, da die türkischen Dokumente keine Fälschungen sind.

Daß sie bei bestechlichen Beamten in der Türkei für wenige Euro gekauft werden können, ist bekannt, läßt sich aber im Einzelfall nicht nachweisen.

*Martin Müller (Pseudonym)*

## „Sterbehilfe“ für Kinder

In den Niederlanden dürfen Kinder unter 12 Jahren legal umgebracht werden, wenn die Ärzte glauben, daß ihr Leiden unerträglich ist, oder wenn sie eine unheilbare Krankheit haben. 45% der Neonatologen – der Ärzte für Neugeborene – und 31% aller Kinderärzte haben in Holland bereits Babys getötet.

Jetzt will auch Belgien die aktive Sterbehilfe an Kindern legalisieren. Kinder ab 12 Jahren sollen das Recht bekommen, Sterbehilfe zu verlangen, ab 16 Jahren auch ohne Zustimmung der Eltern.

## Militante Juden

Seit der Gründung des Staates Israel (1948) sind Christen Schikanen und Verfolgungen durch Juden ausgesetzt:

Ende November 08 verweigerten israelische Soldaten dem Apostolischen Nuntius in Israel, **Erzbischof A. Franco**, seinem Sekretär und zwei Priestern die Einreise in den Gazastreifen. Der Nuntius wollte in der Stadt Gaza die Sonntagsmesse zelebrieren. Seine Reise war mit dem israelischen Außenministerium abgesprochen.

Erzbischof Franco beklagt die Verweigerung des Rechts der freien Religionsausübung und die Verletzung diplomatischer Beziehungen. Bereits im September 08 hatte die jüdische „Anti-Verleumdungs-Liga“ die „Berliner Erklärung zur Einzigartigkeit CHRISTI und zur Evangelisation unter Juden in Europa heute“ - herausgegeben von der **Evangelischen Allianz** (mit rund 420 Millionen Evangelikalen in 128 Ländern) - unter Protest zurückgewiesen. Die Aufforderung, Juden zum Glauben an Jesus Christus einzuladen, sei eine „ernsthafte Beleidigung des jüdischen Volkes“.

Am 24. 11. 08 war der Leiter der **„Messianischen Bekenntnisgemeinschaft“** in Israel, **Klaus Moshe Pütz** - den KURIER-Lesern bekannt - von der Organisation „Jad le-Achim“ telefonisch beschimpft worden mit Ausdrücken wie „Hund“, „Hurensohn“, „Maniak“ und mit Mord bedroht.

Zwei Tage später wurde in seiner Wohnung, im 7. Stock eines Hauses in Tel Aviv, gegen 23 Uhr Feuer gelegt. Es gelang ihm, das Feuer zu löschen. In seiner Pressemitteilung kommentiert er:

„Der Plan der orthodoxen Juden war, mir in meiner eigenen Wohnung den Fluchtweg durch das Feuer zu versperren ...

Dieser Anschlag zeigt, daß es um die Menschenrechte innerhalb der israelischen Gesellschaft schlecht bestellt ist. Von einem demokratischen Rechtsstaat ist Israel noch

weit entfernt. Wer auf die Messianität JESU verweist, lebt gefährlich.“

In einem persönlichen Brief an die CHRISTLICHE MITTE schreibt er am 6.12.08 u.a.:

„Die Anti-Missionsliga 'Jad le-Achim' hat die Deckung der jüdischen Regierung und wird von dieser mit Steuergeldern subventioniert. Ferner genießt diese kriminelle Vereinigung den Gemeinnützigkeitsstatus ...

Von verschiedenen Seiten wurde ich bereits gewarnt, mich im Februar nicht mehr in Israel aufzuhalten, da zu befürchten sei, daß man einen neuerlichen Anschlag planen könnte. So soll ich vor jeder Autofahrt zuvor kontrollieren, ob das Fahrzeug nicht mit einer Bombe präpariert sei ...

Da es zum messianischen Zeugnis über den Messias JESUS keine Alternative gibt, bleibt nur der Weg des öffentlichen Zeugnisses - auch auf die Gefahr hin, daß dies mit dem eigenen Leben bezahlt werden muß. Daher danke ich Ihnen von Herzen für Ihre Gebete, damit dem Heiland Ehre zuteil wird und jüdische Menschen noch in unseren Tagen kompetent aus dem Munde ihrer eigenen Volksgenossen die Heils- und Friedensbotschaft erfahren ...“

Ein Schlag ins Gesicht der Judenchristen und Verrat am Missionsbefehl JESU ist die Erklärung der evangelischen **Bayerischen Landeskirche**, die bei der Herbsttagung 2008 in Straubing verabschiedet wurde. Wörtlich heißt es darin: „Aktivitäten, die das Ziel einer Konversion von Juden zum Christentum verfolgen, sind für uns undenkbar.“ **Landesbischof Johannes Friedrich** wirft den Messianischen Juden vor, „in verantwortungsloser Weise Judenmission zu betreiben“. **Was sagen Sie dazu?**



**Eule sieht bestürzend weit mangelnde Gerechtigkeit, manche schweigen wild drauflos, andre überleben bloß.**

**Wenig' tragen weiße Westen, Korruption gar bei den Besten. Die sich selbst für weise halten, mancher Torheit Weg-Gestalten.**

**Wer sich nicht von GOTT läßt führen, selber sich will profilieren, schwörn auf seinen eignen Pfad, selten fragt den HERRN um Rat.**

**Wer so lebt, läßt sich verführen fort von CHRISTUS, isolieren, nur wer treu Sein Wort festhält, geht als Sieger durch die Welt.**



### Tod für die Micky Maus?

Der ägyptische **Scheich Mohammed El Munadschid** fordert den Tod der amerikanischen Comicfigur Micky Maus. Seine Begründung: Laut Scharia, dem islamischen Recht, müßten alle Mäuse ausgerottet werden: „Das beinhaltet die Nagetiere genauso wie die berühmte Comic-Maus“. Sie sei Schuld, daß die Menschen zu nett zu Mäusen seien und also ein „Agent Satans“.

### Die Dummheit regiert

**Der Gescheiterte gibt nach! Eine traurige Wahrheit! Sie begründet die Weltherrschaft der Dummheit.**

Marie von Ebner-Eschenbach

### Shakespeare war katholisch

**William Shakespeare** (1564-1616) und seine Familie waren überzeugte Katholiken, hielten dies aber geheim, da seit 1534 die Mitgliedschaft in der neuen „Church of England“ gesetzlich vorgeschrieben war.

Das ist das Ergebnis einer Studie von **Joseph Pearce**, veröffentlicht von CathNews. Die Studie wird von dem Amerikaner **Anthony Esolen**, Prof. für englische Renaissance-Literatur, als „äußerst genau und überzeugend“ beurteilt.

Shakespeare hatte in London ein Haus gekauft für die geheime Feier der Hl. Messe, die verboten war. Die Tatsache, daß Shakespeare Katholik war, hat nach Pearce „radikale Konsequenzen für das Studium seiner Werke.“

### Arbeiten mit Freude

**Nur das gelingt gut, was man mit Freude macht.** Thomas von Aquin



**Wer für die Seinen, vor allem für seine Hausgenossen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verleugnet und ist schlimmer als ein Ungläubiger (1 Tim 5, 3ff).**

Offener Brief an Herrn Prof. Dr. iur. Karl Albrecht Schachtschneider, Lange Gasse 20, Raum 4.434, D-90403 Nürnberg

## Noch Herr im eigenen Haus?

Bis zur Stunde hat das Deutsche Bundesverfassungsgericht aufgrund Ihrer Klageschrift, Herr Prof. Schachtschneider, über den EU-Vertrag von Lissabon noch nicht entschieden. Nun haben Sie eine Verfassungsklage von 366 Seiten gegen die EU-Verträge auch beim Österreichischen Verfassungsgerichtshof eingereicht - mit geschätzten Gesamtkosten eines Personenkomitees von 19 000 Euro.

Auch Österreichs Bürger sind nicht mehr Herr im eigenen Haus. Das EU-Gemeinschaftsrecht stellt sich - wie bei allen 27 EU-Staaten - über das nationale Recht. Als deren Bürger den EU-Beitritt bejahten, stand eine Änderung der nationalen Verfassungen nicht zur Abstimmung. Deshalb nennen Sie in Ihrer Klageschrift gegenteiliges Vorgehen „demokratiewidrig“. „Entstaatlichung“ sei mit wirtschaftlicher Stabilität und Beschäftigungspolitik unvereinbar, die Wirtschaft dem „ethisch entgrenzten Wettbewerb überantwortet“ (siehe Finanzmarkt-Krise!).

Im Lebensmittelrecht z.B. seien nicht die Gesetze des Bestimmungs-, sondern des Herkunftslandes maßgeblich. Nationale Politik sei entmachtet. Wörtlich betonen Sie in der Klageschrift: „Die Sozialpflichtigkeit des Eigentums steht genausowenig in der Charta wie ein Recht auf Arbeit. Die Medienfreiheit etwa ist nur zu achten, die Lehrfreiheit ist nicht genannt. Die Grundrechtecharta erlaubt für den Kriegsfall und den Fall unmittelbarer Kriegsgefahr die Todesstrafe...Die europäische Staatsanwaltschaft und der europäische Haftbefehl greifen tief in die nationale Strafhoheit ein...Die finanzpolitische Generalklausel ermöglicht es der Union, europäische Steuern zu erheben..., ohne daß die nationalen Parlamente dem zustimmen müßten...Die gegenwärtige Union ist so organisiert, daß sie zur Diktatur entarten kann.“

**Die CHRISTLICHE MITTE dankt Ihnen für Ihre Initiative und Argumentation.**

Der tiefste Grund für die Mißachtung des Bürgers und seines Heimatlandes liegt, so sind wir überzeugt, in der Mißachtung der GOTT-Ebenbildlichkeit des Menschen und in der Verweigerung eines GOTTES-Bezuges im Lissaboner Vertrag. Wenn die Mehrheit in der EU sich einbildet, die Personen-Würde des Menschen selbst bestimmen zu können, wird die EU langfristig scheitern.

Die CHRISTLICHE MITTE wird an der Europa-Wahl 2009 in ganz Deutschland teilnehmen, ebenso „Die Christen“ in Österreich, mit dem Ziel, daß jeder der 27 EU-Staaten Herr im eigenen Haus bleibt.

Mit vorzüglicher Hochachtung,  
Adelgunde Mertensacker,  
Bundesvorsitzende der CHRISTLICHEN MITTE

## Bürgerkrieg in Duisburg

Ende Oktober 2008 wurde in Duisburg-Marxloh die größte Moschee Deutschlands feierlich in Besitz genommen. Sie untersteht als „DITIB-Moschee“ dem türkischen Religionsministerium. Die EU und das Land NRW gaben aus Steuermitteln 3,2 Millionen Euro dazu.

Rund 6 500 Gäste eröffneten die „Merkez-Moschee“ im osmanischen Stil mit einem 34 Meter hohen Minarett - angeführt von NRW-Ministerpräsident **Jürgen Rüttgers**, dem Präses der evangelischen Kirche Rheinland, **Nikolaus Schneider**, dem katholischen Bischof **Felix Genn** und dem Oberbürgermeister **Sauerland**.

In seiner Ansprache betonte Rüttgers: „Das Grundgesetz ist eine wunderbare Einladung. Sie anzunehmen, kann man aber niemandem abnehmen.“ Offenbar ist Rüttgers nicht darüber informiert, daß die Muslime seit Jahrzehnten dazu aufrufen, diese Einladung anzunehmen, um auf dem „Pfad Allahs“ voranzukommen und ihr Ziel zu verwirklichen, Deutschland für den Islam zu erobern, Deutschland dem Götzen Allah zu unterwerfen.

Sowohl auf friedlichem „Pfad“ - durch den Bau von Moscheen und Unterwanderung öffentlicher Institutionen, vor allem der Parteien - als auch durch Gewalt und Terror sind die Muslime in Deutschland ihrem Ziel Schritt für Schritt nähergekommen:

Die Marxloher Moschee ist mit 1200 Plätzen für die Zukunft gebaut; besucht wird sie freitags von nur 80 Muslimen.

Nach Angaben der „Gewerkschaft

der Polizei“ (GdP) ist das Stadtviertel **Duisburg-Marxloh** geprägt von Gewalt. Wörtlich berichtet die GdP in „Wenn das Schutzschild zur Zielscheibe wird“:

„Pisser, Penner, Scheißbulle sind die geläufigsten Schimpfwörter, die neuerdings hinter den Kolleginnen und Kollegen hergerufen werden, wenn sie durchs Viertel gehen. Erstklässler, die in Gruppen auf dem Schulweg einzelne Viertklässler verprügeln und erpressen; Heranwachsende, die Obdachlosen Geld und Schnaps stehlen, Omas, die mit 'alte Fotze', 'Schlampe' angesprochen werden - die Hemmschwelle für Respektlosigkeit und Gewalttätigkeit sinkt ständig. Hatten wir es vor fünf Jahren noch viel mit Diebstählen zu tun, ist es jetzt Raub mit dem Vorhalt des Messers...“

„Moscheen in Deutschland-Stützpunkte islamischer Eroberung“ heißt die CM-Dokumentation, die auf 220 Seiten eine Fülle an Hintergrundinformationen gesammelt hat und gegen Selbstkostenspende von nur 5 Euro bei der KURIER-Redaktion bestellt werden kann. Das Buch sollte auch an Geistliche, Journalisten und Politiker verschenkt werden, damit sie nicht weiter in die von Muslimen aufgestellten Fallen tappen. A.M.

## Wie alt ist ein Baum?

Der älteste noch lebende Baum steht in der Sierra Nevada. Er zählt 4798 Jahre und heißt „Methusalea“.

Sein Alter verrät ein Baum durch seine Jahresringe:



Im Frühjahr bildet die Zellschicht unter der Rinde - das Kambium - neue Zellen, um die Wasserzufuhr nach oben zu gewährleisten. Im

Laufe des Jahres werden weitere Zellen gebildet, bis das Dickenwachstum zu Beginn des Winters aufhört. Die Zellen verholzen.

Auf einer Baumscheibe erscheint das Frühholz des Jahres deutlich heller als das Spätholz. Der Übergang zwischen dunkel und hell markiert den Jahreswechsel. Die Breite eines Ringes hängt ab von klimatischen Bedingungen. Eine Abfolge von breiten und schmalen Ringen zeugt von den Lebensbedingungen, von Dürren und Standorten.

Ein ausgeprägtes Ringmuster besitzen in der Regel Nadelbäume, Eichen und Buchen.

Mit Hilfe der Dendro-Chronologie, die mit moderner Computertechnik arbeitet, können Hölzer aus historischer und prähistorischer Zeit jahrgenau datiert werden.

## Christen in der Türkei

„Im Jahr 1927 machten die Christen 20 Prozent der Bevölkerung in der Türkei aus, heute 0,15 Prozent... Schon die Tatsache, daß die Zahl der Christen so abgenommen hat, ist ein Signal, daß etwas mit der offiziell herrschenden Religionsfreiheit nicht stimmen kann.“

Das sagte der türkische **Bischof Luigi Padovese**, Vorsitzender der türkischen Bischofskonferenz, in einem Interview mit KNA (vom 23.11.2008). Und weiter:

„Schätzungsweise gibt es zwischen 25 000 und 30 000 Katholiken. Genau kann man das aber nicht sagen ... Viele sind untergetaucht, um weiter sicher leben zu können ...

Innerhalb der bürokratischen Strukturen gibt es bestimmte Leute, die die Christen nicht dulden. Für sie gilt das Prinzip: Ein guter Türke

muß ein islamischer Sunnit sein. Da bleibt kein Platz für andere ...

Vier Jahre bin ich jetzt in der Türkei, auch wenn es mir manchmal wie 40 Jahre vorkommt - so viele Konfrontationen gab es ...

Der Staat ist nach wie vor im Besitz der kirchlichen Güter. Außerdem fehlt uns die Erlaubnis, Priester in eigenen Seminaren auszubilden... Junge Männer, die Priester werden wollen, werden ins Ausland geschickt. Das birgt aber die Gefahr, daß sie nicht mehr in die Türkei zurückkommen ...“

## Papst gegen Inter-Dialog

In seinem Vorwort zu dem neuen Buch des italienischen Senators **Marcello Pera**, „Warum wir uns Christen nennen müssen“, gibt **Papst Benedikt XVI.** dem interreligiösen Dialog eine klare Absage. Wörtlich schreibt er:

„Besonders wichtig fand ich Ihre Analyse der Vorstellungen über den interreligiösen und interkulturellen Dialog. Sie erklären mit aller Deutlichkeit, ein interreligiöser Dialog im engeren Sinne des Wortes sei nicht möglich... Während über die Glaubensent-

scheidung ein wirklicher Dialog nicht möglich ist, ohne dabei den eigenen Glauben auszuklammern, müssen in der öffentlichen Konfrontation die kulturellen Folgen der grundsätzlichen Glaubensentscheidung behandelt werden...“ (Zitiert in „Die Tagespost“ v. 27.11.08).

## Verführung durch den Staat

Seit etlichen Monaten plakatiert die „Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung“ zusammen mit dem „Verband der privaten Krankenversicherungen“ an Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel großformatig und hinter Glas den Text:

„Mit Gummi steht man gut da. Denn Kondome schützen vor HIV und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Das macht den Sex für alle Beteiligten viel unbeschwerter - und steigert mit Sicherheit ihr gutes Gefühl danach.“

Illustriert ist dieser Text mit 11 stehenden Spargelstangen, denen ein Kondom übergestülpt ist. Darunter ist zu lesen: GIB AIDS KEINE CHANCE ...

Wir erinnern an den KURIER-Beitrag „Aufruf zur Enthaltensamkeit“ (September 08), der belegt, daß die Bekämpfung der AIDS-Infektionen mit Kondomen gescheitert ist. Wir erinnern an frühere KURIER-Beiträge, die belegen, daß Kondome kein ausreichender Schutz sind gegen AIDS, weil das Gummi porös ist. KURIER-Leser **Martin Weidhaas**, München, erhielt auf seinen Protest gegen die AIDS-Prävention der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) folgende Antwort (14.11.08):

„Die Aidsprävention ist ein Bereich, in dem die BZgA ihre besondere Verantwortung für die Erhaltung der Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger sehr ernst nimmt ... **Die HIV-Epidemie ist in Deutschland mit etwa 3/4 aller Infektionen vor allem auf Männer, die Sex mit Männern haben, konzentriert** ...

Tatsächlich sehen wir Homo- und Heterosexualität grundsätzlich als gleiche und anerkanntswerte Lebensformen ... Eine gelungene Beziehung, in der der HIV-Schutz integriert ist, ist der beste Schutz vor der Weiterverbreitung von HIV. Bitte vergessen Sie im übrigen

nicht, daß Schwule und lesbische Paare in Deutschland per Gesetz vor Diskriminierung geschützt sind. Mit freundlichen Grüßen, im Auftrag Dr. Dr. Müller, Leiter des Aidsreferates in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung.“

**Die „CHRISTLICHE MITTE für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“ setzt dagegen: Der beste Schutz gegen AIDS-Infektion ist Enthaltensamkeit.**

Die Perversität von Homosexuellen kennt keine Grenzen. Sie inserieren z. B. im Internet: „Hengst mit hoher Viruslast pozzt dich“. „Pozzen“ bedeutet, jemanden absichtlich mit AIDS zu infizieren.

Nach Auskunft der „Berliner Aids-Hilfe“ gibt es in Deutschland „vielleicht einige hundert Menschen, die mit dem Gedanken spielen, sich absichtlich zu infizieren“. Mike und Peter gehören dazu:

Mike stellt sich in der „Berliner Morgenpost“ vor: Er wollte als Homo mit der Angst vor Ansteckung nicht mehr leben und ließ sich anstecken. Der Homo Peter steckt andere gegen Bezahlung von 200 Euro an und rechtfertigt sein Tun: „Du lebst jetzt, du lebst ewig, aber du lebst nicht ewig. Du wirst genauso abkratzen wie ich auch, nur daß ich es jetzt schon weiß“.

**Als Antwort auf diese verantwortungslosen Perversitäten bitten wir die KURIER-Leser die kostenlosen CM-Flugblätter zu verbreiten: „Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität“ und „Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!“.**



Bis zu 500 Zeitungen im Iran sind angeklagt, 60 Journalisten eingesperrt, 200 Internet-Seiten blockiert. Todesstrafe für die Beleidigung des Ayatollah, Ausweiskontrollen bei christlichen GOTTES-Diensten, „Stunden-Ehen“ gegen Bezahlung der Imame... Fragen Sie Präsident Dr. Ahmadinejad höflich, ob ihn sein Volk so als Diener im Gedächtnis behalten kann. Schreiben Sie, GOTTES Hilfe erbittend, über die Botschaft, Podbielski-Allee 67, D-14195 Berlin. Fax 030-8435 3535. dr-ahmadinejad@president.ir



### Gesetz gescheitert

In Uruguay ist Abtreibung straffrei bei Gefahr für das Leben der Mutter und nach einer Vergewaltigung. Eine weitere Liberalisierung durch Straffreiheit bei Armut und anderer sozialer Indikation scheiterte an dem Veto des sozialistischen Staatspräsidenten Tabare Vazquez gegen seine eigene Partei, die einstimmig dem Gesetzentwurf zugestimmt hatte und wenige Monate vor Ablauf seines Mandates. Seine Begründung: „Unsere Gesetze können die Realität der Existenz menschlichen Lebens im Mutterleib nicht ignorieren“. Man solle nach Lösungen suchen, das Leben der Mutter wie auch das ihres Babys zu retten.

### Urteil gegen Heilpraktiker

Ein Heilpraktiker hatte eine Patientin wegen eines von ihm als harmloses diagnostiziertes Geschwulstes jahrelang behandelt – bis der Knoten aufbrach. Für die Patientin kam jede ärztliche Hilfe zu spät. Der **Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg** bestätigte das Gerichtsurteil, welches dem Pflücker die Heilpraktikererlaubnis entzogen hatte (Az. 9 S 1782/08). Die Begründung des Urteils: Heilpraktiker machen sich schuldig, wenn sie nicht rechtzeitig zu medizinischer Hilfe raten.

Weitere Gerichtsurteile und Aufklärung über die Ausbildung und Praktiken von Heilpraktikern in dem CM-Buch „Irrwege des Glücks – Esoterische Medizin von A bis Z“ (240 Seiten gegen Selbstkostenpreis von 5 Euro von der KURIER-Redaktion), das jeder gelesen haben sollte, bevor er sich einem Heilpraktiker anvertraut.

### CM-Telefondienst

Die Bundeszentrale der CHRISTLICHEN MITTE und die KURIER-Redaktion erreichen Sie telefonisch montags bis freitags von 8 bis 11 Uhr und von 14 bis 17 Uhr unter der Nr. 02523 - 8388; von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 19 Uhr unter der Nr. 040 - 64 333 12 und samstags von 8 bis 10 Uhr unter der Nr. 02941 - 720775. In den übrigen Zeiten nehmen wir gern Ihren Anruf auf dem Anrufbeantworter entgegen.

## Hussein Obamas Programm

Barack („der Gesegnete“) Hussein Obama, der neue Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, ist von Geburt ein Muslim. Darüber gibt es ein indonesisches Zeugnis.

Er selber behauptet, kein Muslim zu sein. Ob Muslim oder Apostat, Obama ist ein gefährlicher Mann:

In seiner Berliner Rede vom 24.7.08 beschwört Obama die Zukunft: „Das ist der Moment, in dem wir zusammenkommen müssen, um den Planeten zu retten... Laßt uns mit einem Blick auf die Zukunft ... die Welt wieder erneuern!“ Wie sich der amerikanische Präsident die Erneuerung vorstellt, wird an seinem Programm deutlich: „Die Mauern zwischen Christ, Moslem und Jude dürfen nicht stehenbleiben. Das sind die Mauern, die wir einreißen müssen!“

Es gibt nur eine Mauer zwischen Christentum und Judentum, zwischen Christentum und Islam: JESUS CHRISTUS!

Obama will eine Zukunft ohne JESUS CHRISTUS. Hussein Obama ist ein gefährlicher Mann:

„Er ist ein mächtiger Manipulator der Massen, obwohl er so bescheiden und auf normale Art charmant wirkt. Ich bezweifle, daß er der lang prophezeite Herrscher der Welt ist, aber ich glaube, daß er die Karriere eines tödlichen Moralvirus ist, tatsächlich eine Art von Anti-Apostel, der Vorstellungen und Programme verbreitet, die nicht nur anti-christlich, sondern auch anti-menschlich sind. In diesem Sinne ist er vom Geist des Antichristen und ist vielleicht eine von mehreren Schlüsselfiguren in der Welt, die Werkzeuge sein werden, die Zeit der großen Prüfung für die Kirche unter ihrer letzten und schlimmsten Verfolgung einzuleiten, inmitten der zahlreichen anderen Bedrängnisse, die

im Buch Daniel und der Offenbarung sowie den Paulus-, Johannes- und Petrusbriefen prophezeit sind.“ So urteilt der Erfolgsautor **Michael O'Brien** in seinem Internet-Blog caymanpel.

„Obamas Flötentönen folgen viele Christen, und dies obwohl er sich weigert, die gräßlichste Form jenes Massenmordes zu stoppen, die nach Angaben des katholischen Erzbischofs von New York, **Edward Kardinal Egan**, jährlich 1,6 Millionen unschuldige Menschenleben in den USA auslöscht und somit – laut Egan – den Untaten Hitlers und Stalins gleichgesetzt werden muß.“

Das stellt **Uwe Siemon-Netto** fest, Leiter des *Zentrums für Lutherische Theologie und Öffentliches Leben* in St. Louis, USA. Und weiter: „Es sei nicht bestritten, daß auch der Murks der Regierung Bush den Anstoß für diesen Erdbeben gegeben hat. Spätere Historiker werden vielleicht viel milder über Bush urteilen als redaktionelle Schnellschreiber heute. Die von der Weltpresse in skandalöser Weise unterschlagene Nachricht, daß Bush fünf Jahre lang den Fund von 550 Tonnen konzentrierten Urans aus Saddam Husseins Atomwaffenproduktion geheimhielt, damit das Terrornetz Al Kaida nicht darauf aufmerksam wurde, stellt ihn in einem ungewohnten Licht dar. Dieser Präsident stellte das Wohl seines Landes vor seine Selbstrechtfertigung. So etwas galt einmal als christliche Tugend“ (Idea).

## Christen in Gefahr

„Wir, der Vorstand der Jungen Aramäischen Union, bitten um Veröffentlichung im CM-KURIER, daß die Angehörigen vom Kloster Mor Gabriel im Turabdin, Türkei, vor dem Lokalgericht in Midyat verloren haben:

Die umliegenden Dörfer sind von Moslems bewohnt. Diese haben sich über das Eigentum des Klosters Mor Gabriel beschwert, daß das Kloster mehr Grundeigentum hat, als es braucht. Die Moslems beanspruchen die Flächen für sich mit der Begründung, sie müßten dort ihre Herden umhertreiben, weil die mehr als 2000 Tiere sich ja irgendwo aufhalten müßten ...

Historische Dokumente belegen, daß das Kloster umgebende Land Eigentum des Klosters ist. Das Kloster braucht dieses Land als Schutzzone und Einkommensgrundlage.

Das türkische Gericht hat gegen die bestehenden Eigentumsrechte des Klosters entschieden und das Land

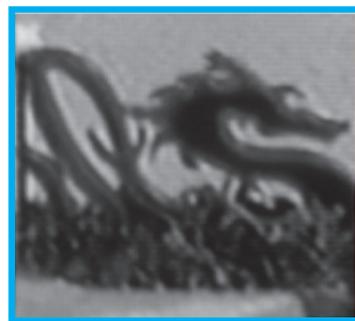
den umliegenden Bewohnern zugesprochen.

Wir, die Junge Aramäische Union, fordern die türkische Regierung auf, sich für das Anliegen des Klosters Mor Gabriel einzusetzen und im Sinne des Klosters das Problem zu lösen. Die Existenz dieses Klosters hat eine evidente Bedeutung für alle Aramäer.“

**Die CHRISTLICHE MITTE INTERNATIONAL unterstützt das Anliegen der aramäischen Christen und bittet die KURIER-Leser zu schreiben an: Botschaft der Republik Türkei, Rungestr. 9, D-10179 Berlin. Fax 030-27590915. www.tuerkischebotschaft.de**

## Dambruch schreitet fort

Nach einer Untersuchung der Universität Zürich lassen sich immer mehr Menschen von der schweizerischen „Sterbehilfe“-Organisation „Exit“ umbringen, allein weil sie des Lebens überdrüssig sind. In den Jahren von 2001 bis 2004 waren es 33 Prozent, die nicht sterbenskrank waren, sondern nur „lebensmüde“.



Dieselben Erfahrungen macht die zweite schweizerische Tötungsorganisation **Dignitas**.

Obwohl gesetzlich verboten, leisteten beide Organisationen auch Suizidhilfe bei psychisch Kranken, die nicht urteilsfähig waren.

Auch in Deutschland schreitet die Euthanasiebewegung in erschreckendem Ausmaß fort:

Nach einer im „Spiegel“ veröffentlichten Umfrage (November 2008) befürwortet jeder sechste deutsche Arzt die aktive Sterbehilfe. Fast 40 Prozent sind grundsätzlich bereit, beim Suizid eines Patienten zu helfen. 4,4 Prozent der Hausärzte – das sind rund 3000 der befragten Mediziner – haben bereits ein- oder mehrmals bei einem Patienten den Suizid unterstützt.

Aus diesem aktuellen Anlaß rufen wir erneut unsere KURIER-Leser auf, das kostenlose Flugblatt „**Werden Sie morgen umgebracht?**“ auch in größeren Mengen anzufordern, um dem kranken Denken zu wehren.

**Die Todesstunde ist die letzte Chance, Frieden mit GOTT zu machen. Stirbt ein Mensch in Auflehnung gegen GOTT und Seine Gebote, ist er ewig verloren.**

## Die geduldige Oma

Erlauscht im Bus vom Hauptbahnhof Münster in Westfalen zum Zoo: „Oma, ist hier Münster?“ fragt ein dreijähriges Mädchen. „Ja, hier ist Münster.“

„Gibt's hier auch ein' Kindergarten?“ „Sicher! In jeder Stadt gibt es Kindergärten.“ „Wann haltet der denn am Kindergarten?“

Der Fahrer ruft die nächste Station aus. „Warum sagt der denn Domhof?“ – „Das ist eine Haltestelle. Hier wollen Leute aussteigen.“ – „Warum wollen die denn aussteigen?“ – „Die einen wollen hierhin, die anderen dorthin.“ – „Warum wollen die denn hier- und dorthin?“ – „Das weiß ich nicht.“ „Warum weißt du das denn nicht?“ Stille. „Du bist meine allerliebste Omi.“ Kinder im sog. „Warum-Fragealter“, das im 5. Lebensjahr endet,

stellen gern Kettenfragen – aus Neugierde, aus Interesse, aber auch, um die Erwachsenen mit sich zu beschäftigen. Die oft nicht mehr abreißen lassen Warum-Kettenfragen stellen Erwachsene auf eine harte Geduldprobe. So sehr die Beantwortung kindlicher Fragen der Bildung dient, so wenig sollte sich der Erwachsene herausfordern lassen, wenn das Kind nur um des Fragens willen fragt. Dann sollte es liebevoll abgelenkt werden. A.M.

## Verzicht auf Händedruck

In dem KURIER-Beitrag „Erkältung nicht von Kälte“ (Nr.11,08) heißt es: „Übertragen werden die Viren durch sog. Tröpfcheninfektion, vor allem beim Händeschütteln. Deshalb sollten verantwortungsbewußte Menschen darauf verzichten.“

In der HI. Messe sollte dieses „Reinheitsgebot“ auch beachtet werden. Fast überall aber ist zum Friedensgruß das Händeschütteln in Mode gekommen. Ich möchte hier kurz einige Beobachtungen von Leuten, die vor mir in der Kirchenbank waren, aufzeigen: Naseputzen bei Schnupfen, Abwischen von Gesichtsschweiß im Sommer mit der Hand, Haarekratzen und in den Ohren und anderswo herumbohren. Das hört sich sehr unappetitlich an, ist aber leider die Realität. Nachdem unser Pfarrer meine gesundheitlichen Bedenken nicht teilen wollte, schrieb ich an das Erzbischöfliche Ordinariat in Freiburg. **Domkapitular Dr. Klaus Stadel** antwortete u.a.:

„Es hat sich bei uns eingebürgert, einander die Hand zu reichen und sich den Frieden zu wünschen. Es kann genauso gut sein, daß Sie Ihren Nachbarn freundlich an-

schauen, ihm zunicken und ihm mit Ihren Worten den Frieden wünschen, aber auf den Händedruck verzichten. Zum einen haben Sie die volle Freiheit, zum anderen sollten Sie davon auch Gebrauch machen und dazu stehen, wenn Sie aus den genannten Gründen auf den Händedruck verzichten wollen.“

Ich plädiere für die Abschaffung des Händedrucks als Friedenszeichen. Der erstklassige, bemerkenswerte KURIER der CM sollte dazu anregen.

E. Koschmidder Die CHRISTLICHE MITTE INTERNATIONAL erinnert daran, daß im klassischen Römischen Ritus der Friedensgruß der Gemeinde unbekannt ist und die ehrfürchtige Mundkommunion verpflichtend.

Gern hilft die KURIER-Redaktion bei der Suche nach Orten, wo die klassische Liturgie wieder gefeiert wird.

## „Welch ein Narr bin ich gewesen!“

Kann der Mensch seine Stunden gut einschätzen? Bevor ein Zug abfährt, oder wenn wir arbeiten, einkaufen oder einen Weg zurücklegen?

Mancher bedauert z.B., daß er zu einer äußeren Versöhnung zu spät gekommen ist.



Wohl die meisten von uns verschätzen sich sogar mit ihrer eigenen Lebenszeit. Das Wort „Seid bereit! Ihr kennt weder den Tag noch die Stunde!“ (Mt 25,13) scheint wenig in unserem Bewußtsein verankert zu sein.

**Winston Churchill** († 1965) z.B. erkannte erst im Sterben: „Welch ein Narr bin ich gewesen!“. **König Heinrich VIII.** († 1547) läßt sterbend die Maske fallen: „Nun ist alles dahin – Reich, Leib und Seele!“. Der Philosoph **Jean-Paul Sartre** († 1980) stellt sich zuletzt der Wahrheit: „Ich bin gescheitert!“. Der italienische Gewalt-Politiker **Cesare Borgia** († 1507) klagt: „Ich habe für alles Vorsorge getroffen, nur nicht für den Tod. Jetzt muß ich völlig unvorbereitet sterben.“

## Skandal um Wunderheiler

„Wer glaubt, der fängt jetzt an zu hüpfen, betrunken vom Heiligen Geist“. Und alle hüpfen – be-„geistert“ von dem 15jährigen Wunderheiler Alex da Silva, Brasilien.

Kinderheiler sind die neue Masche der Charismatiker in Brasilien. Weil die katholische Kirche dort seit 1991 von 83,3% auf 70% zurückgegangen ist, hat Papst Benedikt XVI. anlässlich seines Besuches dringend appelliert, den pfingstkirchlichen Einflüssen „mit missionarischem Eifer“ entgegenzutreten. Immer mehr charismatische „Wunderheiler“ werden in jüngster Zeit als Betrüger enttarnt.

Nachdem der Evangelist und Wunderheiler **Todd Bentley** sein Doppelleben der Öffentlichkeit nicht mehr verbergen kann (s. KURIER Nr.8, 9, 10) – er ist der Alkoholsucht verfallen und unterhält eine außer-eheliche Beziehung – bekannte jetzt auch der Pfingstevangelist **Jimma Swaggart**, von Pornografie und einer Prostituierten abhängig zu sein.

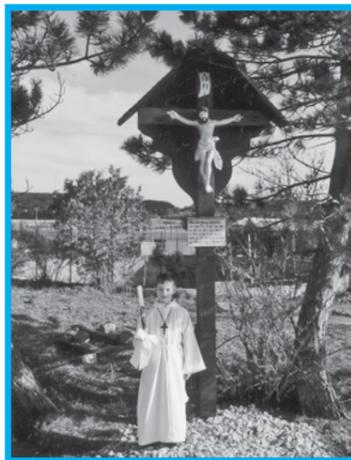
Auch der „Prophet“ **Paul Cain** wurde als alkoholabhängiger Homo überführt.

Im Vergleich zur Ewigkeit ist die Erdenzeit ein immer mehr zusammenschumpfender Punkt. Die entscheidendste Prüfung steht jedem von uns noch bevor. JESUS konnte sterbend danken: **Es ist vollbracht!** Sein Erdenleben erfüllte sich Stunde um Stunde, vom Gespräch mit Seinem Vater schon frühmorgens (Mk 1,37) bis zu innigem Dienen tagsüber.

ER reibt sich auf, um in die entferntesten Dörfer zu gelangen. Jeder einzelne Gutwillige ist IHM größter Mühen wert. Jedem in der Wüste des Lebens verlorenen Schaf geht ER nach (Mt 18,12). Keiner ist IHM gleichgültig, weil ER brennend liebt. Wer selbstlos ist, wird erfindungsreich und entwickelt Phantasie, um seine Liebe unter Beweis zu stellen. Wann fangen wir intensiver damit an? Lassen Nebensächliches dafür fallen? Wieviel Zeit haben wir noch?

Wer selbstlos mit JESUS dient, dessen letzte Worte werden vielleicht ähnlich wie die des Dichters **Heinrich Heine** († 1856) eingestehen: „Ich bin zu GOTT zurückgekehrt wie ein verlorener Sohn, nachdem ich lange bei den Hegelianern die Schweine gehütet habe.“

*Pfr. Winfried Pietrek*  
Empfehlung: Um einen Anstoß zu geben, verbreiten Sie bitte die Broschüre „Christen antworten“ (1,50 Euro) oder „Katholiken antworten“ (ebenfalls nur 1,50 Euro).



Immer wieder ruft der KURIER dazu auf, das Kreuz in die Öffentlichkeit zu bringen. So möchte auch ich das Kreuz auf unserem Hof vorstellen. An einer vielbefahrenen Straße steht außerdem unsere Kapelle, die dem hl. Bruder Klaus geweiht ist und die im KURIER bereits gezeigt wurde. Familie Fischerkeller, Bad Dürrenheim

## Paulusjahr 2008/09

Zum 2000. Geburtstag des Paulus zeigt eine CM-Neu-Erscheinung zahlreiche kaum bekannte Hintergründe zum bewegten Leben des großen Missionars. Ihn besser zu kennen, bedeutet, sich für CHRISTUS begeistern zu lassen: „Vom Saulus zum Paulus – Ein Tatsachenbericht“ von Pfr. W. Pietrek (170 S. / 5 €, 10 Expl. 40 €).

## Die CM-Geschäftsstellen

**Bundesvorsitzende**  
Adelgunde Mertensacker  
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn  
Tel. (025 23) 83 88, Fax (025 23) 61 38

**Bundesschatzmeister**  
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4.,  
84384 Wittbreut  
Tel. (085 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

## Landesgeschäftsstellen

**Baden-Württemberg**  
Molchweg 95, 70499 Stuttgart  
Tel. (07 11) 8 62 09 49

**Bayern**  
Seestraße 5, 97529 Sulzheim  
Tel./Fax (093 82) 14 85

**Berlin/Brandenburg**  
Waldürner Weg 15, 13587 Berlin  
Tel. (030) 335 57 04, Fax (030) 93 62 42 09

**Hamburg**  
Barsbütteler Str. 32, 22043 Hamburg  
Tel. (040) 6 53 21 32

**Hessen**  
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau  
Tel. (061 06) 40 94, Fax 39 20

**Mecklenburg-Vorpommern**  
Postfach 120130, 19018 Schwerin  
Tel. (0385) 593 61 59

**Niedersachsen**  
Glückauf 9, 31698 Lindhorst  
Tel. (057 25) 88 47

**NRW**  
Lippstädter Straße 42, 59329 Wadersloh  
Tel. (025 23) 83 88, Fax 61 38

**Rheinland-Pfalz**  
Justus-von-Liebig-Straße 10, 56727 Mayen  
Tel. (026 51) 7 68 59, Fax 70 05 23

**Saarland**  
Blumenstraße 30, 66126 Saarbrücken  
Tel. (068 98) 2 46 69

**Sachsen**  
Kamellenweg 4, 01279 Dresden  
Tel. (03 51) 8 30 17 09

**Sachsen-Anhalt**  
Kroatienweg 24, 39116 Magdeburg  
Tel. (03 91) 6 22 47 33

**Schleswig-Holstein**  
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt  
Tel. (048 41) 10 52

**Thüringen**  
Postfach 2203, 99403 Weimar  
Tel. (036 43) 40 03 86

## Schwarz-weiße Brüder

In den verschiedensten Sprachen erhält der KURIER Post aus aller Welt – dank der Leser, die uns auch Auslands-Anschriften zur Probelieferung mitteilen. Z.B. schreibt der englische Geistliche James Douglas, KURIER-Leser in Frankreich:

*Ich war Anglikaner. Ich glaubte an die wirkliche Gegenwart CHRISTI im Sakrament. Ich verehrte unsere liebe Frau. Und ich anerkannte den Papst als Nachfolger des heiligen Petrus. So trat ich über in die römisch-katholische Kirche. Anders als Roger Schütz (K 11/08) hatte ich meinen Talar auszuziehen. Ein Jahr lang mußte ich mich in einem Brotberuf bewähren. Danach hatte ich erneut zu studieren, bis ich zum Priester geweiht wurde. Dann endlich durfte ich seelsorglich intensiv wirken. Warum aber solch unterschiedliche Behandlung im Vergleich zu Roger Schütz?*

*Na ja, ich trage eine schwarze Soutane, er hatte eine weiße.*

Meine Antwort an James Douglas: Mit Ihrem englischen Humor haben Sie das Problem ja gut bewältigt! Bei Roger Schütz mit fast 200 Mitbrüdern verschiedener Konfessionen und Zehntausenden von jungen Christen haben die kirchlich Verantwortlichen wohl auf dessen Ausstrahlung gehofft, zumal er Interkommunion ablehnte. Bei „kleineren Leuten“ war man strenger.

Eines aber haben Sie Roger Schütz voraus: Sie haben Ihr Visier hochgeklappt – trotz Verwundungsfahrt. Danke! Pfr. Winfried Pietrek

## Kreuze in Kindergärten

In Linz fehlten Kreuze in Kinderbetreuungseinrichtungen. Das ist gegen das Landesgesetz. Deshalb trafen sich Mitte November 08 Vertreter der Kirchen mit Politikern zu einem Pressegespräch.

**Bischof Ludwig Schwarz** faßt das Ergebnis zusammen: „Wir haben betont, daß Kreuze ein Symbol und wichtiges Zeichen für die Präsenz von Religion auch in Kinderbetreuungseinrichtungen sind. Jedes Kind hat das Recht, religiöse Werte vermittelt zu bekommen. Das Kreuz, das dafür im Sinne des Gesetzes in jeder Kinderbetreuungseinrichtung sein soll, soll dies zum Ausdruck bringen.“

**Franz Dobusch**, der Bürgermeister von Linz, versprach: „Wir werden in jedem Kindergarten Kreuze anbrin-

gen“, d.h. in 90 städtischen Kindergärten. Es gehe um „religiöse Grundsatzorientierung“.

**Die CHRISTLICHE MITTE INTERNATIONAL** erinnert an die CM-Aktion „Bringt das Kreuz in die Öffentlichkeit!“. Als Antwort auf diesen Aufruf wurden bisher 415 Kreuze an Wegen, auf Privatgrundstücken, in Feld und Wald und an anderen Orten aufgestellt. Die Aktion bleibt aktuell.

Wem die finanziellen Mittel für ein Kreuz fehlen, melde sich bitte bei der KURIER-Redaktion.

## Liturgische Sensation

Seit dem 21. November 2008 ist die deutsche Trappisten-Abtei Mariawald (Heimbach, Eifel) zur klassischen Römischen Liturgie zurückgekehrt.

Außerdem gewährte Papst Benedikt XVI. der Abtei die Bitte, sich zur alten Observanz zurückzuwenden, dem Klosterleben, das vor dem II. Vatikanischen Konzil verbindlich war.



**Dom Josef Vollberg, Abt von Mariawald, im Gespräch mit dem Papst**

Mit der Bitte um dieses Privileg hatte sich der Abt des Klosters, **Dom Josef Vollberg**, persönlich an den Papst gewandt. Dom Josef wurde erst am 29. Juni 2006 durch Bischof Heinrich Musinghoff, Aachen, zum Priester geweiht, im November 2006 vom Konventualkapitel zum Abt auf Lebenszeit gewählt und am 26. Januar 2007 zum Abt des Klosters Mariawald geweiht.

In seiner Presseerklärung vom 25. November 2008 stellt Abt Josef u.a. fest:

„Weltweit ist spürbar, daß Klostergemeinschaften, die die vorkonziliare lateinische Liturgie pflegen,

beachtliche Nachwuchszahlen aufweisen können. Besonders in Frankreich gibt es auf dem Hintergrund einer traditionellen Auslegung der Benediktusregel und der Gregorianischen Liturgie in Messe und Stundengebet blühende Abteien... Mit dem päpstlichen Privileg ist nun erstmalig auch in Deutschland die Möglichkeit für junge Menschen eröffnet, die alte Tradition des kontemplativen Lebens in den erhabenen Formen der klassischen Liturgie und in der strengen Observanz der Regel des Hl. Benedikt zu leben...“

Der Abtei kommt damit weltweit eine Vorreiterrolle zu, das monastische Leben aus dem Geist der Tradition zu erneuern und dem Niedergang des Klosterlebens, den besonders manche Trappistenabteien in den letzten Jahren erleben mußten, entgegenzuwirken. Das Kloster verfügt über ein Gästehaus, in dem Männer herzlich willkommen sind. Anmeldungen bei **Bruder M. Famian, Abtei Mariawald, 52396 Heimbach, Tel. 02446- 9506 0.**

Das Hochamt im klassischen Ritus feiern die Mönche sonntags um 9.40 Uhr, die Vesper um 17 Uhr.

Die Lebenszeit ist ein Sandkorn in der Wüste.

Sprichwort

Lämpel dankt heut vielen, die bitten GOTT von spät bis früh, daß ER den KURIER vermehre, mancher so zu IHM sich kehre. Wir sind nichts, GOTT ist das Ziel, und ER sucht der Helfer viel.



Ich, \_\_\_\_\_

wohnhaft (PLZ) \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

Konfession: \_\_\_\_\_

geb. \_\_\_\_\_

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.

## Ich abonniere den Kurier

Hiermit erkläre ich mich – bis auf Widerruf – einverstanden, daß der KURIER über die Sparkasse Rottal-Inn den von mir/uns jeweils zu zahlenden Jahresbeitrag für den Bezug des KURIER der CHRISTLICHEN MITTE

€ 20 von meinem Konto (Nr) \_\_\_\_\_ BLZ \_\_\_\_\_

bei der/dem \_\_\_\_\_

mittels Einzugbeleg abbuchen lassen kann.

Kontoinhaber (Bitte in Druckschrift und vollständige Bankanschrift)

Name: \_\_\_\_\_ Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Einsenden an: Adelgunde Mertensacker, Lippstädter Str. 42, 59329 Liesborn

## KURIER-Redaktion:

Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh

Tel. (025 23) 83 88, Fax (025 23) 61 38

Adelgunde Mertensacker:

Herausgeberin, ViSdP

Werner Handwerk: Vertrieb

Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek

Verleger: CHRISTLICHE MITTE

E-Mail: info@christliche-mitte.de

Internet: www.christliche-mitte.de

Druck: Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh

Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Monats-KURIER 20 € /Jahr

4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr

10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr

Hör-KURIER-Kassette: 20 € /Jahr

## KURIER-Konten:

Volksbank Lippstadt

BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500

Postbank Dortmund

BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461

Für Österreich: Oberbank Braunau

BLZ 150 40, Konto 201 136 140

Für die Schweiz: Postfinance-Konto

BLZ 300 021 24, Konto 40-56 21 82-3

Für Auslandsüberweisungen:

Volksbank Lippstadt

BIC GENODEM 1 LPS

IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00